

Verarbeitung der Margarinefette mit diesen und werden bei dem Auswaschen, Auswalzen und Auskneten der Margarine nur in soweit entfernt, als nöthig ist, um der Margarine den angenehmen Naturbuttergeschmack und das angenehme Naturbutteraroma zu ertheilen, ohne derselben so viel flüchtige Fettsäuren zuzuführen, die die gesetzlich festgelegte Untersuchung der Margarine zur Unterscheidung von Naturbutter illusorisch machen würde, und ohne diejenigen Bestandtheile der Naturbutter der Margarine einzuverleiben, welche bei grösserem Alter dem Ranzigwerden unterliegen, wodurch die Margarine für den Genuss minderwertig gemacht würde.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Margarine, dadurch gekennzeichnet, dass man der Margarine ein fettsäurehaltiges Product zusetzt, welches in der Weise erhalten ist, dass man Butter verseift, aus der erhaltenen Seife die Fettsäuren in Freiheit setzt und nun durch Destillation im Vacuum bez. luftverdünnten Raum bei möglichst niederer Temperatur (etwa 60° C.) das der Margarine zuzusetzende Säuregemisch abzieht.

Klasse 89: Zucker- und Stärkegewinnung.
Herstellung von Stärke, besonders Reisstärke mittels Alkalilaugen und des elektrischen Stroms. (No. 127723. Vom

8. Februar 1901 ab. Eugène Leconte und Compagnie Electro-Sucrière in Paris.)

Das vorliegende Verfahren bietet gegenüber bekannten den Vortheil, dass das ganze Reiskorn, ohne dass es gemahlen zu werden braucht, behandelt werden kann. Durch diese Art der Behandlung und dadurch, dass man das Korn mit stufenweise immer schwächer werdenden alkalischen Lösungen behandelt, wird eine außerordentlich gute Reinigung und Entfernung der Fremdkörper bei beträchtlich erhöhter Ausbeute erzielt. So vorbereitet gereinigt, ist das Stärkematerial geeignet, einem letzten Reinigungsprozess in Elektrolysegefassen unterworfen zu werden. Durch das Verfahren wird eine um etwa 7 Proc. erhöhte Ausbeute erzielt, und es wird dabei vollkommen weisse Stärke, und zwar erster Qualität, ohne Produkte von niederer Qualität und fast ohne jeden Abfall erhalten.

Patentanspruch: Verfahren zur Herstellung von Stärke, besonders Reisstärke, mittels Alkalilaugen, darin bestehend, dass man stärkehaltige Stoffe, besonders Reis, ungemahlen als Korn stufenweise mit immer schwächeren alkalischen Lösungen behandelt und darauf, nach dem Mahlen, der Einwirkung eines elektrischen Gleichstromes oder Wechselstromes in einer alkalischen Flüssigkeit unterwirft.

Wirtschaftlich-gewerblicher Theil.

Der Zoll für schwere Mineralöle und die Gasindustrie.

Von Dr. Adolph Frank, Charlottenburg.¹⁾

Die flüssigen Rückstände der Mineralölraffination, welche bei der Gewinnung von Leuchtöl aus amerikanischem, wie aus russischem Rohpetroleum in ganz enormen Massen gewonnen werden, da 100 Th. Rohpetroleum nur etwa 40 Th. raffinirtes ergeben, dienten in den Ursprungsländern des Petroleums bis vor wenigen Jahren fast ausschliesslich als höchst wirksames Heizmaterial für Kesselfeuerung, wie für metallurgische Zwecke, da sie zu so billigen Preisen abgegeben wurden, dass sie mit Steinkohlen concurriren konnten. Neuerdings haben sie jedoch auch für die Leuchtgasfabrikation eine grosse Bedeutung gewonnen, weil sie in dem sogenannten Humphrey-Glasgow-Verfahren der Wassergasdarstellung mit Vortheil benutzt werden, um das hierbei gewonnene, an sich nicht leuchtende Wassergas zu carburiren und ihm hierdurch dieselbe Leuchtkraft zu ertheilen, wie dem aus bester Gaskohle hergestellten. Das Rohmaterial für die Herstellung des Wassergases liefert der bei dem

bisherigen Verfahren der Leuchtgasfabrikation als Nebenproduct abfallende Koks; während aber bisher aus 100 kg Gaskohlen nur 28 bis 30 cbm Leuchtgas gewonnen werden konnten, liefert der hierbei resultirende Koks bei Umwandlung in Wassergas rund 70 cbm von letzterem, zu dessen Carburation, resp. Leuchtendmachung auf die normale Lichtstärke von 16 Kerzen 20 kg flüssige Mineralölrückstände benutzt werden, die hierbei noch ein weiteres Leuchtgasquantum von 20—22 cbm ergeben, so dass durch Einführung des Wassergasprozesses in den Gasanstalten die bisherige Gasausbeute aus 100 kg Kohlen auf $30 + 70 + 20 = 120$ cbm, mithin auf das Vierfache der bisherigen gesteigert werden kann.

Die Vortheile, welche dieses neue Verfahren für Producenten und Consumenten von Leuchtgas bietet, bedürfen hiernach keines weiteren Beweises, und soll in dieser Beziehung hier nur angeführt werden, dass der Humphrey-Glasgow-Process in den wenigen Jahren seit seiner Erfindung sowohl in Amerika, woher er stammt, wie auch in fast allen Ländern der alten Welt so rasche Aufnahme gefunden hat, dass die Menge des danach producirten Leuchtgases etwa 2000 Mill. cbm pro anno beträgt. Nur Deutschland

¹⁾ Vom Verfasser s. Z. als Gutachten zum neuen Zolltarif eingereicht.

kann von den durch diesen Process gebotenen Vortheilen keinen Nutzen ziehen, weil die dabei als Carburationsmittel benutzten Petroleumrückstände, welche ein höheres specifisches Gewicht als 0,830 haben, als Schmieröle tarifirt und dementsprechend mit 10 M. pro 100 kg Eingangszoll + 25 Proc. Tara = 12,50 M. pro 100 kg netto belastet sind, während für raffinirtes Petroleum nur ein Eingangszoll von 6 M. oder + 25 Tara = 7,50 M. pro 100 kg erhoben wird.

Da die Petroleumrückstände, nach deutschen Häfen oder ab Russland nach deutschen Grenzstationen geliefert, sich bis vor Kurzem etwa auf 5 M. pro 100 kg stellten, so betrug derzeit der Eingangszoll für dieses Rohmaterial ca. 250 Proc. ad valorem, während fast alle anderen Industrieländer, namentlich England, Belgien etc., dasselbe zollfrei einführen lassen.

In Deutschland selbst wird zwar bei der kleinen Sächs.-Thüringischen Braunkohlen-destillation und der noch unbedeutenderen Destillation des Schieferöls ein Abfallproduct erzielt, welches auch für die Carburation des Wassergases brauchbar ist, aber die Menge der sämmtlichen hierbei gewonnenen Producte ist eine so geringe, dass damit kaum der sich auf 40 000 Doppelcentner belaufende Jahresbedarf einer Wassergasanlage von 100 000 cbm Tagesleistung befriedigt werden kann, und ausserdem halten die inländischen Producenten unter dem hohen Zollschutz die Preise entsprechend hoch, um so mehr, als die deutsche Kriegsmarine, welche diese inländischen Schweröle für Heizung der Dampfkessel bei den Torpedobootten verwendet, aus naheliegenden politischen Gründen ihren Bedarf aus der inländischen Erzeugung deckt.

Unter diesen Umständen erleidet die sehr kleine deutsche Fabrikation, welche schon durch hohe Zölle auf ihr Hauptfabrikat, Paraffin und Leuchtöl, geschützt ist, durch Beseitigung des Zolles auf flüssige Mineralrückstände, welche zur Gasfabrikation Verwendung finden, keine Schädigung ihres Absatzes, während die gesammte deutsche Industrie und namentlich die mittleren Gewerbs- und Erwerbsklassen an der Verbildigung des Lichtes, welche durch Einführung des Humphrey - Glasgow'schen Wassergasprocesses ermöglicht werden konnte, ein ebenso grosses Interesse hat, als die in städtischer und privater Verwaltung stehenden Gascentralen, deren Betriebe jetzt ohnedies sowohl durch die starke Vertheuerung der Gaskohlen, wie durch die Concurrenz der Elektricitätswerke Einbussen erleiden.

Tagesgeschichtliche und Handels-Rundschau.

Brüssel. Die Verhandlungen der Zuckerconferenz haben zum Abschluss einer Convention geführt, nach welcher sich die vertragschliessenden Parteien verpflichten, am Tage des Inkrafttretens des Abkommens die directen und indirekten Prämien abzuschaffen, welche bisher der Production oder dem Export von Zucker gewährt wurden und, solange das Abkommen in Kraft bleibt, keine Prämien solcher Art einzuführen. Im Artikel 3 verpflichten sich die vertragschliessenden Staaten, den Überzoll, d. h. den Unterschied zwischen Steuerbelastung des ausländischen und des inländischen Zuckers, auf die Höchstziffer von 6 Frs. für je 100 kg raffinirten und ihm gleichzustellenden Zuckers und $5\frac{1}{2}$ Frs. für anderen Zucker zu beschränken. Durch Artikel 4 verpflichten sich die vertragschliessenden Theile, die Zuckereinfuhr aus solchen Ländern mit einem besonderen Zoll zu belegen, welche Fabrikations- oder Ausfuhrprämien gewähren. T.

Chicago. Die seit Jahren angestrebte Consolidirung der Mais-Stärke- und Glykose-Fabrikanten in den Vereinigten Staaten ist nunmehr endlich perfect geworden. Unter den Gesetzen des Staates New Jersey ist kürzlich die Corn Products Co. incorporirt worden; sie repräsentirt die Vereinigung der Glucose Sugar Ref. Co. (capitalisirt mit 40 Mill. Doll.), hierselbst, Illinois Sugar Ref. Co. zu Pekin, Illinois, Charles Pope Glucose Mfg. Co. (mit je 1 Fabrik zu Geneva und East St. Louis) und der National Starch Co. (capitalisirt mit $9\frac{1}{2}$ Mill. Doll.) Ausserdem hat die neue Gesellschaft 49 Proc. der Actien der New York Glucose Co. (capitalisirt mit 4 Mill. Doll.) übernommen. Die letztgenannte Gesellschaft ist eine Gründung der Standard Oil Co. und behält ihre Selbständigkeit, indessen geht aus der Übernahme der Actien hervor, dass die beiden Trusts sich keine Concurrenz machen werden. Das Capital der Corn Products Co. ist vorläufig auf Doll. 3000 angegeben, wird aber auf 80 Mill. Doll. erhöht werden. Die Verarbeitungsfähigkeit der vereinigten Fabriken wird auf ca. 250 000 Bushels Mais pro Tag geschätzt. Der Preis für Glykose ist im vergangenen Jahre erheblich gestiegen, für 43° stellte er sich zu Anfang 1901 auf Doll. 1,50 — 1,55, zu Anfang des laufenden Jahres auf Doll. 1,91 — 1,96 pro 100 Pfd. loco New York. Die von der Glucose Sugar Ref. Co. Anfang Februar erklärte vierteljährliche Dividende für Stamm-Actien betrug 1 Proc. — Die in der Standard Oil Co. erklärte Dividende pro I. Quartal 1902 beläuft sich, wie im Vorjahre, auf Doll. 20 pro Actie, d. h. also auf 20 Mill. Doll. für das gauze Kapital. — In Washington bildet die Zuckerzollfrage nach wie vor das Hauptinteresse. Das Committee on Ways and Means des Repräsentantenhauses hat den Vetretern der daran interessirten Parteien umfangreiches Gehör gegeben, ohne bisher zu einem Beschluss gekommen zu sein. Auch in dem Hause selbst ist die Angelegenheit bereits verhandelt worden, es liegen die verschiedenartigsten Anträge vor. Inzwischen hat das Haus beschlossen, die Angelegenheit zu vertagen, bis die Beschlussfassung

über die Aufhebung der noch seit dem spanisch-amerikanischen Kriege bestehenden Kriegssteuer erfolgt sein wird. Durch Wegfall derselben geht dem Treasury Departement eine Einnahme von ca. 77 Mill. Doll. verloren und würde das Schatzamt in diesem Falle wahrscheinlich nicht in der Lage sein, umfangreiche Einschränkungen der Zolleinnahmen zu vertragen. Im allgemeinen geht die Ansicht dahin, dass schliesslich doch den Cubanern eine Concession in der einen oder anderen Form gewährt werden wird. Die hierfür von der cubanischen Republik erwartete Gegenleistung hat bereits in einem neuen Zolltarifentwurf für dieselbe Gestalt gewonnen, in welchem den amerikanischen Einfuhrartikeln, an welchen die chemische Industrie in hervorragendem Umfange betheiligt ist, vor denjenigen anderer Länder bedeutende Präfentialsätze bewilligt werden. Auch der Zolltarif für Einfuhren aus den Philippinen-Inseln ist noch nicht erledigt. Während das Repräsentantenhaus sich für Aufrechterhaltung der Dingley-Zollsätze ausgesprochen hat, empfiehlt die betr. Commission des Senates eine Reduction um 25 Proc. und Senator Doraker hat eine Herabsetzung um 75 Proc. beantragt. *M.*

Personal-Nottzen. Der o. Professor der Gährungsschemie an der Technischen Hochschule zu München Dr. K. Lintner ist an Stelle des verstorbenen Prof. L. Aubry zum Director der wissenschaftlichen Station für Brauerei in München ernannt worden. —

Der Director des Landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle, Geh. Rath Prof. Dr. Kühn, ist von der Französischen Akademie der Wissenschaften zum correspondirenden Mitgliede gewählt worden. —

Gestorben: Der Oberbotaniker des Kaiserl. russischen Botanischen Gartens Dr. J. Ch. Klinge in St. Petersburg im 51. Lebensjahre.

Dividenden (in Proc.): Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengiesserei 28. Chemische Fabrik Helfenberg Actien-Gesellschaft vorm. Dieterich 8. Cellulose-Fabrik Feldmühle in Breslau 9. Chemische Fabrik Oranienburg Actien-Gesellschaft 14 (16). Bergwerksgesellschaft Hibernia, Herne 13 (15). Glückauf Actien-Gesellschaft für Braunkohlenverwerthung 6 (8). Stettiner Chamottefabrik Actien-Gesellschaft vorm. Didier 18 (25). Steinkohlenbergwerk Nordstern 20 (30). Deutsche Asphalt-Actien-Gesellschaft, Hannover 11 (12). Schlesische Dachstein- und Falzziegel-fabriken 3 (6). Alsen'sche Portlandcementfabriken Actien-Gesellschaft in Hamburg 15 (19). Herresheimer Glashüttenwerk 12 (10). Allgemeine Österreichische Elektricitätsgesellschaft 7.

Eintragungen in das Handelsregister: Gera-Culmer Kalkwerke, G. m. b. H. mit dem Sitze in Gera. Stammcapital 100000 M. —, Chemische Fabrik Lindenhof C. Weyl & Co. Actiengesellschaft, Mannheim, mit Zweigniederlassungen in Hönningen i. E. und Daisburg a. Rh. Grundcapital 3 714 000 M.

Klasse: Patentanmeldungen.

- 40b. P. 12547. Aluminium, Herstellung von Legirungen der Metalle der Eisengruppe mit —. Wladyslaw Pruszkowski, Schodnica, Galizien. 8. 5. 01.
- 12q. R. 14 296. p-Aminophenol, Darstellung neuer Condensationsprodukte aus —. Dr. Chr. Rudolph, Offenbach a. M. 13. 9. 00.
- 30h. F. 15 529. Anästheticum, Darstellung. Charles Fischer, Viersen, Rhid. 24. 10. 01.
- 22b. F. 15 275. Anthrachinonreihe, Darstellung blau-farbender Sulfosäuren der —. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 30. 7. 01.
- 63i. B. 28 315. Blutpräparat, Herstellung eines nahrhaften, gegen äussere Einflüsse unempfindlichen —. Chemische Fabrik Zwönitz, Börner & Hentschel, Zwönitz i. Sa. 28. 12. 00.
- 12o. F. 15 279. Cellulose, Darstellung eines alkohol-löslichen Acetyl-derivates der —. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 1. 8. 01.
- 8i. V. 4216. Cellulosexanthogenat, Reinigung. Viscose Syndicate Limited, London. 30. 8. 01.
- 12r. Sch. 18 161. Essiggeist, Gewinnung von — aus Holzsägemehl; Zus. z. Pat. 107224. Peter Schneider, Krefeld. 2. 1. 02.
- 22d. A. 8208. Farbstoff, Darstellung eines blauen, direct färbenden, schwefelhaltigen —. Act.-Ges. für Anilinfabrikation, Berlin. 6. 7. 01.
- 8k. A. 7938. Färbungen, Erzielung lichtechter rother bis rothvioletter — auf der Wollfaser. Act.-Ges. für Anilinfabrikation, Berlin. 2. 4. 01.
- 8k. D. 11 859. Gallussäure, Herstellung einer Farblösung aus — und Titanatsalzen. Dr. Carl Dreher, Freiburg i. B. 13. 9. 01.
- 8k. F. 14 009. Gerbsaures Antimon, Ätzen von fixirtem —. Farbwerk Mühlheim vorm. A. Leonhardt & Co., Mühlheim a. M. 6. 4. 01.
- 80b. L. 14 820. Hochofenschlacke, Herstellung einer Schmelze aus —, Kalk und Alkali. Hubert Loescher, Marcinelle, Belgien. 26. 10. 00.
- 22e. F. 15 451. Indigo, Reinigung von künstlichem —. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 25. 9. 01.
- 39b. T. 7476. Isolirmasse, Darstellung. Paul Tonn, Berlin. 6. 4. 01.
- 30h. F. 15 196. Jodfette, Darstellung schwefelhaltiger —. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 4. 7. 01.
- 80b. M. 19 854. Kalksandsteine, Herstellung von — aus einem Gemenge von Kalk-, Sand- und Kieselgubr. Hans Christian Menrer, Charlottenburg. 5. 8. 01.
- 22i. B. 29 823. Klebstoff, Darstellung eines dem Gummi arabicum ähnlichen — aus Kleie und anderen Getreide-abfällen. Adolf Boffert-Reuge, Othmarsingen, Jacob Müller u. Ernst Kuech, Basel. 12. 8. 01.
- 12i. H. 24 207. Kohlensäure, Darstellung reiner — neben Natriumbisulfit aus Natriumcarbonat. Henry Howard, Brookline, V. St. A. 12. 6. 00.
- 22a. B. 29 679. O-Oxyazofarbstoffe, Darstellung von — aus 1, 2, 4- Trichlor-3-anilin-5-sulfosäure; Zus. z. Anm. B. 29 284. Badische Anilin- und Soda-fabrik, Ludwigshafen a. Rh. 20. 7. 01.
- 57b. F. 13 764. Photographiche Entwickler, Verwendung der Additioenprodukte von Polyhydroxyderivaten aromatischer Verbindungen mit Aminen als —. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 31. 1. 01.
- 30h. B. 26 208. Schutzserum, Herstellung eines —. Fa. E. Merck, Darmstadt. 17. 1. 00.
- 8k. F. 15 195. Schwefelfarbstoffe, Ätzen von mit — gefärbten Baumwollgarnen oder Geweben. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 4. 7. 01.
- 8i. Sch. 12 988. Seidenglanz, Erzielung von haltbarem — auf Pflanzenfasern. Josef Schneider, Hrdly-Therasienstadt, Böbmen. 24. 6. 97.
- 49f. B. 30 214. Stahl, Härtten und Anlassen von —. William R. Bennett, New Britain, Conn., V. St. A. 18. 10. 01.
- 12i. B. 29 827. Sulfurylchlorid, Darstellung. Badische Anilin- und Soda-fabrik, Ludwigshafen a. Rh. 22. 5. 01.
- 22g. J. 6040. Wasserdichtes Papier, Herstellung. Henriette Herfs, geb. Baumeister Bonn. 9. 1. 01.

Eingetragene Waarenzeichen.

- 52 682. Glykosal für ein pharmaceutisches Präparat, welches zu medicinischen Zwecken Verwendung findet. E. Merck, Darmstadt. A. 12. 11. 1901. E. 5. 2. 1902.